

Dr. Katrin Schäfer, Direktorin des Studienwerks der RLS

Grußworte der RLS

Sehr geehrter Rektor, sehr geehrter Dekan, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Kollegiatinnen und Kollegiaten, sehr geehrte Damen und Herren,

als Vertreterin der Rosa-Luxemburg-Stiftung freue ich mich sehr, unser gemeinsames Promotionskolleg "Demokratie und Kapitalismus" heute und hier, an der Universität Siegen, zu eröffnen. Lassen Sie mich die Gelegenheit nutzen, den Antrag stellenden ProfessorInnen unseren Glückwunsch für ihren erfolgreichen Antrag auf Einrichtung eines Promotionskollegs auszusprechen. Meine Glückwünsche richten sich zugleich an die KollegiatInnen, die mit ihren Promotionsvorhaben aus einer nicht unerheblichen Konkurrenz für eine Förderung ausgewählt wurden.

Der Einrichtung des Kollegs war eine Ausschreibung vorausgegangen, auf die sich mehrere Universitäten beworben haben. Nach einem intensiven Auswahlprozess wurde dann dem Antrag der Universität Siegen der Zuschlag erteilt. Dies ist auch deshalb erfreulich, weil dieses Kolleg durch 6 VertrauensdozentInnen der Stiftung getragen wird, die an 4 Universitäten lehren.

Die heutige Eröffnung unseres ersten Promotionskollegs markiert damit den vorläufigen Höhepunkt mehrjähriger Diskussionen in der Stiftung um die Einrichtung eines RLS-Promotionskollegs.

Diese Debatten waren durch mehrere Fragestellungen gekennzeichnet: Da war zum einen die Frage, ob ein derartiges Kolleg nicht eine Bevorzugung der KollegiatInnen gegenüber individuell geförderten DoktorandInnen wäre; es gab Befürchtungen, dass die Kollegstipendien die Chancen auf ein individuelles Promotionsstipendium - in der RLS traditionell eher gering - weiter verringern würden. Diese Bedenken konnten wir durch einen intensiven Diskussionsprozess innerhalb der RLS, mit unseren VertrauensdozentInnen und StipendiatInnen sowie Dank wachsender Mittel ausräumen. Die Frage nach der Eigenheit eines Kollegs einer linken Stiftung wird uns jedoch weiter beschäftigen.

Weit wichtiger war jedoch die Debatte um das Thema des Kollegs. Welchen Schwerpunkt wollen wir als linke Stiftung setzen, um relevante gesellschaftliche Debatten anzuregen, die im aktuellen akademischen Diskurs eher unterbelichtet und randständig sind? Zu welchen Fragen ergeben sich Synergien zur Arbeit der RLS?

Und: kann das eine Kolleg die Erwartungen, einerseits impulsgebend für die Stiftung, und andererseits "intervenierend" in den wissenschaftlichen Mainstream, überhaupt erfüllen?

Während die ersten beiden Fragen über die Wahl des Themas beantwortet wurden, steht die Antwort auf die letzte Frage noch aus - hier haben wir auch als Stiftungen hohe Erwartungen an die Arbeit und die Ergebnisse des Kollegs.

Als die Idee, das Kolleg zum Thema "Demokratie und Kapitalismus" einzurichten - eine Idee, die von Prof. Rainer Rilling 2007 entwickelt wurde, war keinem der damals Beteiligten klar, welche politische Brisanz dieses Thema bei seiner Einrichtung haben würde. Das Thema wurde gewählt, weil die RLS ein vitales Interesse an der Auseinandersetzung mit internationalen Debatten und Theorieentwürfen hat, die sich mit den Entwicklungsmöglichkeiten der Demokratie unter den Bedingungen eines sich wandelnden Kapitalismus befassen. Hier hat die politische und wissenschaftliche Linke beträchtlichen Nachholbedarf.

In diesen Fragenkomplex ordnen sich die ausgewählten Dissertationsprojekte der KollegiatInnen hervorragend ein. Ob es um die „Undenkbarkeit gesellschaftlicher Veränderungen“ geht, um die „Demokratisierung der Naturaneignung in Bolivien“, um die „Krise der Repräsentation in der globalisierungskritischen Bewegung“ oder um (feministische) „demokratische Utopien“ (um nur Beispiele zu nennen) – hier werden zentrale Facetten des Verhältnisses von Demokratie und Kapitalismus bearbeitet.

Wenn wir also heute an der Universität Siegen ein Promotionskolleg zu diesem Thema einrichten, tun wir das unter Rahmenbedingungen, die zum Zeitpunkt der Ideenfindung und auch der Ausschreibung des Kollegs in ihrer Dramatik nicht vorhersehbar waren. Die durch die Immobilienkrise in den USA ausgelöste global wirkende Finanzkrise, die eine in ihren Ausmaßen noch völlig unbekannte Wirtschaftskrise nach sich zieht, hat Auswirkungen sowohl auf die Entwicklung des Kapitalismus wie auf die demokratische Verfasstheit von Gesellschaften.

Offenkundig wird die aktuelle Relevanz des Themas u.a. an der Veränderung der Begrifflichkeiten im politischen Diskurs: So wurde der Begriff "Kapitalismus" über Jahrzehnte aus dem öffentlichen Diskurs verdrängt und durch den Begriff der "sozialen Marktwirtschaft" ersetzt. Unter dem Eindruck der aktuellen, tiefgreifenden Krise taucht der Kapitalismusbegriff in der nationalen politischen Debatte (z.B. als "Kapitalismus bundesdeutscher Prägung") wieder auf. Und auch auf internationalem Parkett wird er wieder hoffähig; so fand letzte Woche in Frankreich ein Kolloquium mit Staats- und Regierungschefs Europas sowie Nobelpreisträgern der Wirtschaftswissenschaft zum Thema "Neue Welt, neuer Kapitalismus" statt.

Wichtiger noch als der Umgang mit verklärenden Begrifflichkeiten ist jedoch der durch die aktuelle Überakkumulationskrise des Kapitals ausgelöste staatliche Interventionismus, der mit einer massiven Ent-Demokratisierung einhergeht. Wenn im Eilverfahren Bundesgesetze zur Rettung der Banken (und künftig wohl auch von Unternehmen), Konjunkturprogramme und sogar Teilverstaatlichungen durch die

Legislative gebracht werden, wird die demokratische Mitbestimmung beschädigt. Und wenn die Teilverstaatlichung von Banken ohne eine Absicherung von adäquaten Mitspracherechten erfolgt, birgt dies die Gefahr einer "schweren Verletzung" der Demokratie, wie nicht nur Gregor Gysi im Bundestag jüngst betonte.

Unser gemeinsames Promotionskolleg zum Thema "Demokratie und Kapitalismus" hat also aufgrund der aktuellen Krisenentwicklungen erheblich an Aktualität und politischer Brisanz gewonnen. Dies wird seinen Niederschlag auch im Begleitprogramm des Kollegs finden (finden müssen) und hat ggf. auch Auswirkungen auf die hier entstehenden Arbeiten.

Als Vertreterin der Rosa-Luxemburg-Stiftung möchte ich deutlich machen, dass wir hohe Erwartungen an dieses, unser erstes Promotionskolleg haben. Wir erhoffen uns im Zusammenspiel zwischen KollegiatInnen, VertrauensdozentInnen und Stiftung eine tiefgehende Analyse aktueller Transformationen von Kapitalismus und Demokratie sowie Ansätze alternativer Gesellschaftsentwürfe. Auch angesichts der aktuellen Verwerfungen ergibt sich für das Kolleg und seine Beteiligten ein „weites Feld“, das der Bearbeitung harret.

In diesem Sinne wünsche ich dem Kolleg ein gutes Gelingen!